

**Ewigkeitssonntag (II)**

am 22. November 2020

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Von Visionen und Hoffnungsbildern hören wir heute.  
Bilder der Zukunft werden gezeichnet.  
Vom Propheten Jesaja in der Lesung: Jes 65,17-25.  
Und vom Seher und Visionär Johannes im heutigen Predigttext.  
Voller Trost und liebevoller Freundlichkeit sind seine Bilder der Zukunft Gottes:

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;  
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,  
und das Meer ist nicht mehr.  
Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,  
von Gott aus dem Himmel herabkommen,  
bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.*

*Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her,  
die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!  
Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein,  
und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;  
und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,  
und der Tod wird nicht mehr sein,  
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;  
denn das Erste ist vergangen.*

*Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!  
Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!*

*Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.  
Ich bin das A und das Ω, der Anfang und das Ende.  
Ich will dem Durstigen geben  
von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.  
Wer überwindet, der wird es alles ererben,  
und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Kind sein.*

Bilder, liebe Gemeinde, sagen mehr als viele Worte.  
Bilder laden ein, sie zwingen nicht, sind offen.  
„Ihr Betrachter bleibt nicht draußen, beim Über-Blick,  
sondern wird hinein genommen und erhält Aus-Blicke,“ [Henning Luther]

Hoffnungsvolle Ausblicke,  
die den Blick weiten und das Herz öffnen und den Himmel schauen.

**1. Hineingenommen in die Zukunft Gottes ...**

Voller Erinnerungen an unsere Verstorbenen, voller Trauer, Verzweiflung,  
Resignation über ihren Tod und unsere eigene Endlichkeit  
und mit vielen Tränen, die geweint wurden und noch geweint werden.  
So finden wir uns wieder am heutigen Ewigkeitssonntag, dem Totensonntag.

Mit all unseren Gefühlen, von Nachdenklichkeit bis Traurigkeit, von Dankbarkeit bis Enttäuschung betrachten wir diese Visionen, in denen Gott uns seine Zukunft ansagt und uns mit hineinnimmt in seinen neuen Himmel und seine neue Erde.

Als die Menschen, die Leid erfahren haben, sind wir Teil dieser Vision. Wir kommen zu Gott mit unseren Tränen und er wird sie abwischen und Leid und Geschrei und Schmerz werden nicht mehr sein.

Die Vision des Johannes geht auf die Erinnerung des Leides ein! Es wird nicht einfach ausgeblendet oder überspielt! Die Erinnerung ans Leid und die Vision neuen Lebens gehören zusammen.

Gott bleibt in dieser Vision nicht fern und weit weg im Himmel, sondern er ist bei seinen Menschen. „Gott mit ihnen“ wird er genannt und er wird wohnen bei uns und unter uns.

Wörtlich übersetzt steht da: *„Und er wird bei ihnen zelten...“* Gott sucht die Nähe seiner Menschen nicht nur an einem bestimmten Ort oder bei einer bestimmten Gruppe, sondern er zieht umher, begleitet uns, wohin wir auch unterwegs sind im Leben.

Nicht in fest umschlossenen Mauern, unnahbar und kalt, sondern im offenen Zelt ist er bei uns und trocknet unsere Tränen. Denn der Gott, der zwischen und mit den Menschen wohnt, ist auch der, der alle *„Tränen abwischt von ihren Augen.“*

## **2. Hineingenommen in die Zukunft Gottes erhalten wir Ausblicke auf unser Leben...**

Noch ist unser Leben geprägt von Leid, Geschrei, Schmerz und Tod. Wir haben zu tragen an unseren Verwundungen und Narben, an der Trauer und am Abschied von lieben Menschen. Wir stehen vor den tiefen Gräben und Rissen, die der Tod in unsere Leben gegraben hat. Wir wohnen noch nicht im „neuen Jerusalem“ und der Tod bleibt bitter und hart.

Es geht in dieser Vision, die uns hineinnimmt in die Zukunft Gottes, nicht darum, die Augen vor schweren und schmerzvollen Erfahrungen unseres Lebens zu verschließen! Es geht nicht darum durch Verdrängung zu verträsten! Es geht aber sehr wohl darum, dass wir uns – trotz unserer ganz persönlichen, oft nicht leichten Lebensgeschichten – trösten und sagen lassen:

In deine Lebensgeschichte, mit allen Windungen und Sackgassen, mit allen Abschieden und Neuanfängen, mit allem Leichten und Schweren, mit allem Oberflächlichen und Tief- bis Abgründigen, mit allen Menschen, die diese, deine Geschichte mitgeschrieben haben, bist du hineingenommen in Gottes Zukunft!

So können wir unser Leben ansehen, ohne irgendetwas beschönigen oder verdrängen zu müssen. Auch nicht das, was weh tut.

Unsere Erinnerungen an die Menschen, die unser Leben begleitet, geprägt und geformt haben – und immer noch formen – kommen dann mit einer großen Hoffnung in den Blick.

Gemeinsam mit ihnen warten wir auf das „*Himmlische Jerusalem*“,  
das Ziel unseres Lebens.

Mit unseren Verstorbenen zusammen sind wir auf dem Weg zum himmlischen Jerusalem,  
ist das himmlische Jerusalem auf dem Weg zu uns.

### **3. Hineingenommen in die Zukunft Gottes erhalten wir Ausblicke auf unser Leben und können ermutigt und gestärkt weitergehen!**

Der Tod bleibt bitter und hart, aber wir haben in dieser Vision,  
im Sterben und Auferstehen Jesu,  
in seinem Vorausgehen durch den Tod ins ewige Leben,  
eine Perspektive, die über den Tod hinausgeht.

Nicht der Tod hat das letzte Wort über uns und die Menschen,  
die unser Leben ausmachen, sondern Gott.

*„Ich bin das  $\alpha$  und das  $\Omega$ , der Anfang und das Ende.“*, sagt er – er allein!

Bei ihm bekommen wir lebendiges und lebendig machendes Wasser geschenkt,  
für unseren steinigen Weg.

Er kühlt unsere Wunden und lässt uns aufstehen zu neuem Leben,  
zu neuer Hoffnung und neuer Kraft. *„Siehe ich mache alles neu!“*

Dankbar und getrost können wir uns – mit dieser Vision von der Zukunft Gottes –  
an unsere Verstorbenen erinnern.

In den guten Händen Gottes dürfen wir sie geborgen wissen.

Ermutigt und gestärkt können wir – mit der Zukunft Gottes im Rücken –  
das Leben neu entdecken.

Hineingenommen in die Zukunft Gottes  
erhalten wir auch einen neuen Blick auf unser Leben  
und können ermutigt und gestärkt weitergehen!

*Behutsam will ich dir begegnen,  
dir zeigen, du bist nicht allein.  
Der Engel Gottes wird uns segnen,  
als Licht an unsrer Seite sein.*

*Mit Sanftmut will ich dich berühren,  
dich stärken aus der großen Kraft:  
Wir werden Gottes Güte spüren,  
die Leben und Vergeben schafft.*

*Mit Liebe will ich dich umhüllen,  
dich streicheln voller Zärtlichkeit.  
Und Gottes Geist wird uns erfüllen,  
hier, heute und für alle Ewigkeit.*